

ULRICH BOROWKA

... Danach spielte er jeweils für eine kurze Zeit bei mehreren Fußballvereinen bis er schließlich im Jahr 2000 zu der Erkenntnis kam, dass er eine Therapie bräuchte.

Er war vier Monate in einer stationären Einrichtung und ist seit dem **trockener Alkoholiker**. Das war ein richtiger Schritt, wenngleich er auch Kritik an den therapeutischen Verfahren anzubringen hatte. Er verstehe es nicht, dass alle betroffenen Menschen nach dem gleichen Muster geholfen werde. Er ist nach wie vor der Ansicht, dass Menschen nicht in ein Raster passen. Hier muss mehr auf die Individualität gesetzt werden.

Seine Überzeugung ist:

Jeder Alkoholranke muss für das Trockenwerden seinen eigenen Weg finden!

Danach versuchte er, Trainer zu sein, auch Jugendtrainer. Hier stoß Herr Borowka teilweise auf Widerstand. Die Sorge war groß: Wird er rückfällig? Herr Borowka zeigte Verständnis dafür. Kein Verständnis hatte er jedoch, dass die Sorge eines Rückfalls bei anderen Suchtkrankheiten lange nicht so stark gewichtet wird! Warum nur bei den trockenem Alkoholikern?

Anhand eines Beispiels machte der langjährige Profi-Fußballer zum Thema Co-Abhängigkeit einen Ausspruch: **„Eine sehr stark ausgeprägte Co-Abhängigkeit kann zumindest so schlimm sein wie die Alkoholkrankheit selbst“**.

Mit großen Sorgen äußerte sich Herr Borowka zu den Vereinen. Zwar nicht in allen, aber doch in vielen Vereinen wird der Weg zum Alkohol geebnet!

Beispiel: Ein (Fußball-)Turnier.

Die Besucher eines Turniers (beispielsweise die Väter von Turnierteilnehmern) suchen doch oftmals als erstes den Stand des Bierausschanks auf, erst danach beobachten sie eventuell das Turnierspiel.



Mit großer Freude berichtet Herr Borowka, dass 2015 zum ersten Mal ein Verein ausgezeichnet wurde, weil dieser konsequent auf den Alkohol im Vereinsleben verzichtet. (Anm. Red.: Den Präventionspreis des DHS-Fördervereins erhielt 2015 der Verein SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 e.V. für konsequenten Jugendschutz im Umgang mit Alkohol im Verein)

Kritik gab es auch für den DFB (Deutscher Fußballbund). Einerseits sieht Herr Borowka das offizielle Engagement des DFB, mit den Alkohol Schluss zu machen, durchaus positiv. Doch nach den werbewirksamen Ankündigungen seien diese Vorhaben vom DFB tatsächlich nicht umgesetzt worden! Da sei er konsequent und sei aus allen DFB-Verbänden ausgetreten.



Das Fußballleben hing er an den „Nagel“ und schrieb zur eigenen Aufarbeitung ein Buch, die Biografie „Volle Pulle“ (Mein Doppelleben als Fußballprofi und Alkoholiker). Herr Borowka bestätigt, was viele Experten schon zum Ausdruck brachten:

Sucht, auch Alkoholsucht, ist ein gesellschaftliches Problem“.

Wenn er heute auf Veranstaltungen geht, muss er sich unverständlicherweise rechtfertigen, warum er kein alkoholhaltiges Getränk hat. Es gab schon

vermeintliche „Freunde“, die ihm bei Veranstaltungen heimlich Alkohol in sein Glas geschüttet haben. Seitdem lässt er „sein“ Glas nicht mehr aus den Augen, am besten nicht mehr aus der Hand! Bis es leer ist. Das sind schlimme Vorgehensweisen, die er auf das Schärfste verurteilte.

Der Ex-Fußballer betonte: **„Ich habe mit mir selbst aufgeräumt“!** Das ist eine Grundvoraussetzung, um dauerhaft trocken zu bleiben.

„Jeder Tag, an dem ich trocken bin, ist mir heute wichtiger als alle bisher gewonnenen Pokale!“

Unsicher ist sich Ulrich Borowka zum Thema „Outen“, dass man trockener Alkoholiker sei. Einerseits wegen der Gesellschaft „nein“, aber „ja“ wäre auf alle Fälle besser.

Inzwischen ist der ehemalige Fußballer wieder verheiratet und hat eine weitere Tochter (sie spielt Fußball...)

2013 gründete er mit anderen zusammen die „Uli Borowka Suchtprävention und Suchthilfe e.V.“ und versucht, eine erfolgreiche Suchtprävention zu betreiben.

Er geht in

- Schulen,
- Kliniken,
- Gefängnisse,

um für ein alkoholfreies Leben zu werben. Koma-Saufen und viele andere Arten des Alkoholkonsums muss bekämpft werden.

Sein heutiger Grundsatz lautet:



Wir alle sind Vorbilder!

Wir alle sind Vorbilder unserer Kinder!

Daher kämpft er beispielsweise dafür, dass in Schulen ein „Suchtfach“ eingerichtet wird.

Ulrich Borowka las noch einen weiteren Ausschnitt aus seinem Buch. Dort ruft er zum Wohle der Betroffenen auf, gegen die Gesellschaft zu schwimmen.

Gegen Ende seines frei gesprochenen Vortrages sagte Ulrich Borowka:

Seine zwei Kinder aus der ersten Ehe habe er jetzt schon über zehn Jahre nicht mehr gesehen. Erst über das Internet erfuhr er, dass seine Tochter heiratete. Kurze Zeit danach rief ihn sein „Schwiegersohn“ an. Es kam zu ersten Vereinbarungen und Treffen.

Erste Annäherungen mit der Tochter fanden statt. Es wurde gesprochen. Ein Anfang ist gemacht. Es muss noch viel mehr miteinander gesprochen werden. Er freue darüber.

Der Ex-Fußballer fügte (aus heutiger Überzeugung) zum damaligen raschen Auszug samt Kindern noch hinzu:

„Meine damalige Frau hatte mit dem Weggang recht: Sie musste die **KINDER SCHÜTZEN!**

Wie er sich in den letzten 10 Jahren zu seinen beiden Kindern „geföhlt“ hatte und auch zur Frage, nämlich das heutige Thema: „Hat mich Papa noch lieb?“ schwieg sich Ulrich Borowka dem interessiert zuhörenden Publikum aus. Leider...



Bildnachweis:

Alle Bilder wurden von den betroffenen Personen freigegeben.

Bildquelle und Text: C. Haller